

# Konzeption Städtisches Kinderhaus Damaschkestraße



Städtisches Kinderhaus  
Damaschkestraße 7  
89522 Heidenheim an der Brenz  
Maria Kahveci  
Kinderhausleitung

## Inhaltsverzeichnis

|       |                                                                                                                                                            |    |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1.    | Unser Kinderhaus Damaschkestraße.....                                                                                                                      | 3  |
| 1.1   | Chronik.....                                                                                                                                               | 3  |
| 1.2   | Unser Kinderhaus auf einen Blick.....                                                                                                                      | 4  |
| 1.3   | Auszeichnung zur fairen Kita.....                                                                                                                          | 6  |
| 1.4   | Das Familienzentrum.....                                                                                                                                   | 6  |
| 2.1   | Unser Bild vom Kind .....                                                                                                                                  | 9  |
| 2.2   | Bedeutung von Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung .....                                                                                           | 10 |
| 2.3   | Partizipation - „Kinder entscheiden mit“ .....                                                                                                             | 11 |
| 2.4   | Das <i>infans</i> -Konzept in unserer Einrichtung.....                                                                                                     | 12 |
| 2.4.1 | Die fünf Module – <i>infans</i> .....                                                                                                                      | 13 |
| 2.4.2 | Beobachtung und Dokumentation als Grundlage.....                                                                                                           | 14 |
| 2.4.3 | Erziehungsziele in unserer Einrichtung.....                                                                                                                | 15 |
| 2.4.4 | Unsere Bildungsbereiche und ihre Ziele.....                                                                                                                | 17 |
| 3.    | Unser Tagesablauf und seine Bausteine .....                                                                                                                | 20 |
| 3.1   | Exemplarischer Tagesablauf.....                                                                                                                            | 20 |
| 3.2   | Wichtige Aspekte im Tagesablauf.....                                                                                                                       | 21 |
| 3.3   | Projekte und Aktivitäten .....                                                                                                                             | 26 |
| 4.    | Erziehungspartnerschaft.....                                                                                                                               | 28 |
| 5.    | Bedingungen des Gelingens.....                                                                                                                             | 30 |
| 5.2   | Qualität des Personals.....                                                                                                                                | 31 |
| 5.3   | Kooperation im Team .....                                                                                                                                  | 32 |
| 6.    | Angaben zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V.m.<br>Dokumentationspflichten (§45 Abs. 3 Nr. SGB VIII +§ 47 Abs. 2 SGB).....                       | 33 |
| 6.1.  | Beschreibung der Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung<br>i.V. m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB)..... | 33 |

# 1. Unser Kinderhaus Damaschkestraße

## 1.1 Chronik

### Unsere Geschichte - Anfänge und Wurzeln

Das Kinderhaus Damaschkestraße wurde im Jahr 2007 erbaut. Inmitten einer naturnahen Wohngegend am Waldrand entstand ein Haus, das von Beginn an mehr war als eine Betreuungseinrichtung – es wurde zu einem Ort des Lebens, Lernens und Wachsens. Von Anfang an war das Kinderhaus eng mit seinem Träger verbunden, was bis heute eine verlässliche und wertschätzende Zusammenarbeit ermöglicht.

Schon beim Bau legte man großen Wert auf helle, offene und großräumige Räume, die den Kindern Geborgenheit, Bewegungsfreiheit und vielfältige Lernanreize bieten.

Das pädagogische Fundament des Hauses beruht auf dem Infans-Konzept, das von Anfang an die Bildungsprozesse der Kinder in den Mittelpunkt stellte.

Hier wird Lernen als selbstbestimmter, forschender und individueller Prozess verstanden – jedes Kind entdeckt die Welt in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Interessen.

Das Kinderhaus versteht sich als familienfördernde Einrichtung, die Eltern als gleichwertige Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder begleitet.

Schon früh wurde das Haus Teil des Familienzentrums, um Familien umfassend zu unterstützen, zu beraten und zu vernetzen.

Das Kinderhaus liegt am Waldrand, umgeben von einer naturnahen Siedlung und dem Bürgerviertel. Diese Lage prägt unsere tägliche Arbeit – Naturerfahrungen, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sind fest im Alltag verankert.

Kinder erleben den Jahreslauf hautnah und entwickeln ein tiefes Verständnis für ökologische Zusammenhänge.

Unser Haus lebt von einem familiären Flair, getragen von Herzlichkeit, Gemeinschaft und gegenseitiger Achtung.

Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit, Partizipation und eine gemeinsame Verantwortung für das große Ganze.

Im Jahr 2020 wurde das Kinderhaus als „Faire Kita“ ausgezeichnet – ein Zeichen für unser Engagement für globale Gerechtigkeit, Solidarität und respektvollen Umgang mit Mensch und Natur.

Die enge Kooperation mit dem Träger ist bis heute ein zentraler Bestandteil unseres Erfolges. Veränderungen, Ideen und neue Herausforderungen werden gemeinsam getragen und umgesetzt.

Mit stetigem Engagement und Innovationsgeist hat sich das Kinderhaus in den vergangenen Jahren zu einem Ort entwickelt, an dem Lernkompetenzen gestärkt, Bildungsprozesse begleitet und Lebensfreude geteilt werden.

Im Jahr 2017 feierten wir mit Stolz unser 10-jähriges Bestehen. Es war ein Fest der Erinnerungen – mit vielen ehemaligen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden, die unser Haus geprägt haben.

Und schon heute blicken wir voller Vorfreude auf das Jahr 2032, wenn wir unser 25-jähriges Jubiläum feiern dürfen – dankbar, stolz und mit der Gewissheit, dass wir weiterhin ein Ort bleiben, an dem Kinder Kind sein dürfen.

**„Ein Haus für Kinder – lebendig, offen, naturverbunden und gemeinschaftlich.  
Hier wachsen Wurzeln fürs Leben.“**

## 1.2 Unser Kinderhaus auf einen Blick

Das städtische Kinderhaus Damaschkestraße wurde 2007 erbaut, mit der Grundschule als Kooperationspartner nebenan.

Mit den sechs Gruppen unter einem Dach hat das Kinderhaus eine Platzkapazität von 125 Kindern für den Altersbereich von einem Jahr bis zum Ende des Grundschulalters. So ist ein sehr vielseitiges Angebot vorhanden, mit unterschiedlich nutzbaren Betreuungszeiten. Unsere Gruppeneinteilung gliedert sich im Kindergartenbereich in drei Gruppen im Alter von 3-6 Jahren mit insgesamt 65 Plätzen und eine altersgemischte Gruppe im Alter von 2-6 Jahren mit 22 Plätzen. Im Altersbereich unter 3 Jahren verfügen wir über 10 Krippenplätze. Unsere Hortgruppe in den Räumlichkeiten der Friedrich-Voith-Schule bietet Platz für 25 Grundschul Kinder.

Unsere Einrichtung beschäftigt bis zu 18 pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit. Die Fachkräfte im Kinderhaus bringen unterschiedliche Kompetenzen mit wie Erzieher, Sprachpädagogen, Musikpädagogin und sozialpädagogische Assistentin. Wir verstehen uns als eine bilinguale Einrichtung. Hierbei integriert sich eine englische Fachkraft spielerisch im Alltag und bringt den Kindern auf diese Weise die englische Sprache näher. Außerdem sehen wir als Ausbildungsort eine wichtige Aufgabe darin, diverse Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen.

Für den Bereich Hauswirtschaft ist eine Mitarbeiterin beschäftigt. Die Reinigung wird von einer Fremdfirma übernommen.

Unser Mittagessen wird regional und saisonal für die Ganztagesgruppen zubereitet und geliefert. Die Gruppen mit den verlängerten Öffnungszeiten bringen ihr eigenes Vesper mit. Unser Frühstück variiert täglich (Brot, Müsli, Joghurt, Käse, Wurst etc.) und wird ergänzt mit Bio Obst und Bio Gemüse, welches täglich frisch geliefert wird und ebenso von den Eltern ergänzt wird, ebenso für den Imbiss am Nachmittag.

Das Familienzentrum öffnet dem Umfeld die Türen und schafft einen Ort der Begegnung unterschiedlichster Kulturen und Generationen.

Unsere große Offenheit für Neues und Innovatives, gepaart mit der Wertschätzung für Altbewährtes und Traditionen, prägt unsere tägliche Arbeit. In unserem Kinderhaus dürfen Ideen wachsen, und Vielfalt findet ihren Platz.

Wir haben Freude daran, miteinander zu gestalten, voneinander zu lernen und gemeinsam etwas zu bewegen – ganz im Sinne unseres Mottos:

„Hier bewegt sich was.“

Uns verbindet die Haltung, Kindern Werte, Normen und kulturelle Vielfalt zu vermitteln und sie zugleich auf das Leben als selbstbewusste, empathische Erwachsene vorzubereiten. Im Mittelpunkt stehen regelmäßiger Austausch, gegenseitige Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung. In unseren Teamsitzungen, Konzeptions- und Reflexionszeiten sowie durch Fortbildungen und Supervisionen sichern wir unsere Qualitätsstandards und entwickeln sie stetig weiter.

Das Infans-Konzept bildet dabei die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Durch gezielte Beobachtung, Dokumentation und Analyse der Entwicklungsfortschritte erkennen wir individuelle Bildungswege und fördern sie gezielt weiter.

Unser Wissen fließt unmittelbar in die Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Projekte ein.

Besonders prägende Beispiele sind:

Natur- und Walddtage, die den Kindern ermöglichen, Natur hautnah zu erleben und ökologische Zusammenhänge zu begreifen.

Kreativ-Ateliers, in denen Kinder ihre Ausdruckskraft entdecken und ihre Ideen sichtbar machen. Partizipationsprojekte, bei denen Kinder aktiv mitbestimmen, mitgestalten und Verantwortung übernehmen.

Faire-Kita-Projekte, die globale Themen kindgerecht aufgreifen und ein Bewusstsein für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit schaffen.

Familien- und Gemeinschaftsaktionen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Eltern, Kindern und Team stärken.  
Diese Projekte sind Ausdruck unserer Haltung: Bildung geschieht im Miteinander – durch Beziehung, Neugier und Vertrauen.

Unser Betreuungsangebot und unsere Öffnungszeiten:

|                                 |                          |
|---------------------------------|--------------------------|
| <b>Krippe und Kindergarten:</b> |                          |
| 07:00 - 08:00 Uhr               | Frühdienst (nur Ü3)      |
| 08:00 – 14:00 Uhr               | Verlängerte Öffnungszeit |
| 08:00 – 16:00 Uhr               | Ganztagesbetreuung       |
| <b>Hort:</b>                    |                          |
| 12:00 – 16:00 Uhr               | Reguläre Betreuungszeit  |

Der Frühdienst wird für Kinder aus unterschiedlichen Gruppen im Ü3 Bereich angeboten. Ab 08:00 Uhr verteilen sich die Kinder dann auf die jeweiligen Gruppen.

Aus den angebotenen Betreuungszeiten legen die Eltern in Absprache mit der Einrichtung einen individuellen Wochenbetreuungsplan für ihr Kind verbindlich fest.

Derzeit gibt es fünf Gruppen im Kinderhaus Damaschkestraße:

|                   |                                         |
|-------------------|-----------------------------------------|
| 1 GT Gruppe:      | 07:00 Uhr-16:30 Uhr (inkl. Frühdienst)  |
| 1 VÖ Gruppe:      | 07:00 Uhr -14:00 Uhr (inkl. Frühdienst) |
| 1 VÖ Gruppe:      | 07:00 Uhr -14:00 Uhr (inkl. Frühdienst) |
| 1 VÖ/AM Gruppe:   | 07:00 Uhr -14:00 Uhr (inkl. Frühdienst) |
| 1 Krippen Gruppe: | 08:00 Uhr – 16:00 Uhr (Kein Frühdienst) |

#### Träger

Stadt Heidenheim  
Grabenstraße 15  
89522 Heidenheim

#### Ansprechpartner

Fachbereichsleiter  
N.N.  
Grabenstraße 15  
Tel.: 07321 327-5100  
Fax: 07321 323-5100

#### Geschäftsbereichsleiter

Herr David Mittner  
Grabenstraße 15  
Tel.: 07321 327-5300  
Fax: 07321 323-5300

#### Einrichtungsleitung

Frau Maria Kahveci  
Damaschkestraße 7  
Tel.: 07321 273067  
Fax: 07321 273520

e-mail: [maria.kahveci@heidenheim.de](mailto:maria.kahveci@heidenheim.de) oder [kindertagestaette@heidenheim.de](mailto:kindertagestaette@heidenheim.de)

### 1.3 Auszeichnung zur fairen Kita

Die Stadt Heidenheim ist seit dem 20. Oktober 2012 eine faire Kommune. Unser Ziel als städtisches Kinderhaus ist es, den Kindern die Welt und den Umgang mit dieser, auf respektvolle Art und Weise begreifbar zu machen. Darunter zählen nachhaltiges Denken und Handeln anzuregen, ein globales Verständnis bei den Kindern zu entwickeln und das Bewusstsein für eine faire Welt zu erweitern. Hierbei kooperieren wir mit unterschiedlichen Institutionen und handeln im Sinne der Nachhaltigkeit. In Form von Aktivitäten, Projekten oder Gruppenereignissen lernen die Kinder mit unserer Welt und Umgebung nachhaltig umzugehen. Dabei erlernen die Kinder den Kreislauf von Naturphänomenen, beispielsweise die Herkunft des Regens oder die Auswirkungen der Tierhaltung auf das Wetter. Die Kinder erfahren den Müll und die dazugehörigen Ursachen der Sortierung und die jeweiligen Auswirkungen, wenn keine Müllsortierung durchgeführt werden würde. Des Weiteren entdecken die Kinder die Funktion unterschiedlicher Lebewesen, wie der Wurm oder die Biene, den Umgang, die Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln, die Prozesse zur Herstellung eines Produktes, wie Milch und Brot, sowie die Bepflanzung bzw. den Entwicklungsprozess vom Samen zur eigentlichen Pflanze. Der Umgang mit Naturmaterialien stellt ein weiteres Lernfeld für die Kinder dar. Der faire und achtsame Umgang mit Umwelt, Natur, Mensch und Tier, sind wichtige Werte und eine Haltung, die wir leben und stetig weiterentwickeln.

Tiere, egal welcher Art, haben ein Recht zu leben und haben eine wichtige Funktion. Nächstenliebe und der Umgang mit anderen soll sich von selbst verstehen. Achtung, Respekt und Toleranz sind gewichtige Schwerpunkte, die wir den Kindern als Instrumente für die Zukunft mitgeben möchten.

Im Jahr 2022 wurden wir als erste „faire Kita“ der Stadt Heidenheim ausgezeichnet. Im Jahr 2026 werden wir uns Rezertifizieren.

### 1.4 Das Familienzentrum

*„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu großzuziehen.“  
Afrikanisches Sprichwort*

Das Familienzentrum im Kinderhaus Damaschkestraße ist ein Ort der Begegnung, Beratung und Bildung – offen für Menschen aller Kulturen und Lebenssituationen.

Hier finden Familien Unterstützung, Austausch und Gemeinschaft, aber auch Freude, Inspiration und neue Impulse.

Seit 2008 besteht unser Familienzentrum als lebendiges Netzwerk aus Familienberatung, Bildung und Stadtteilkultur. Es bündelt Ressourcen und stärkt Kooperationen, damit Kinder, Eltern und Fachkräfte voneinander profitieren können.

Eltern, Kinder und Jugendliche nutzen das vielfältige Angebot:

von Koch- und Elternsprachkursen, Elternvorträgen, Kreativkursen über bis hin zu und offenen Treffs. Hier entsteht ein Raum, in dem Lernen, Teilhabe und Begegnung selbstverständlich sind.

Ein Ort der Chancen und Verbindungen

Das Familienzentrum ist eine wichtige Erweiterung unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus.

Neben der täglichen pädagogischen Arbeit fördern wir gezielt den Austausch zwischen Eltern, Fachkräften und Netzwerkpartner\*innen. Informationsnachmittage, Beratungstage und gemeinsame Projekte verbinden Menschen und schaffen Vertrauen.

Durch die Kooperation mit verschiedensten Institutionen – von Schulen und Vereinen bis zu sozialen Diensten – reagieren wir flexibel auf den Bedarf unserer Familien. Wir sind offen für Neues, lernbereit und dankbar für gemeinsame Ideen.

Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem Familien und Fachkräfte in lebendigem Kontakt stehen.

Diese besondere Nähe stärkt unser Profil als Familienzentrum, das Mitgestaltung, Austausch und Integration ermöglicht.

Unsere Räumlichkeiten und der Garten bieten Raum für gemeinsames Tun – von Bewegungsangeboten über Bildungsprojekte bis zur Kinderküche, in der Groß und Klein Hand in Hand arbeiten. So entsteht Tag für Tag, was das afrikanische Sprichwort ausdrückt:

*Erziehung gelingt dort, wo Gemeinschaft lebendig ist.*

### **Denn unsere Ziele sind:**

Wir bieten Angebote für Eltern und Kinder aus Heidenheim, insbesondere aus der Voithsiedlung an.

- Familien aus dem Stadtteil sollen sich integriert fühlen.
- Kinder und Jugendliche finden Zugang zu Bildungsangeboten, um die Begeisterung und die Freude für das Lernen zu wecken.
- Familien sind über die Angebote für Familien in der Stadt und dem Landkreis informiert.
- Familien helfen sich gegenseitig.
- Familien finden hier eine offene Tür.
- Kinder erleben gemeinsame Aktivitäten miteinander.
- Wir unterstützen Eltern in Erziehungsfragen und ermöglichen Ihnen neues Wissen, neue Anregungen und Inspiration zu erlangen, die sie im Alltag mit Ihren Kindern anwenden können.
- Familien finden Beratung, Unterstützung und Antworten/Lösungswege
- Familien aus unterschiedlichen Kulturen finden Zugang zur deutschen Sprache.

### **So erreichen wir sie:**

- Wir bieten Freizeitgestaltung an
- Der Kontakt zu anderen Kindern und Familien wird durch Angebote und Gesprächsrunden vereinfacht
- Kleine Gruppen in den Gesprächskreisen oder Angeboten
- Unterschwellige günstige Kurse
- Aushänge in verschiedenen Sprachen
- Nutzen von vielen Institutionen wie den Dolmetscher Pool der Stadt Heidenheim, Fördervereine, ...
- Vertraute Umgebung

### **Kooperationspartner**

Zusammenarbeit und Kooperation bedeuten für uns Weiterentwicklung.

Partnerschaft heißt, dass beide geben und nehmen, gleichberechtigt sind und sich auf gleicher Augenhöhe begegnen.

Die Zusammenarbeit hat einen hohen Stellenwert und ist gleichzeitig unsere Basis

- Landratsamt Heidenheim
- Tagesmütter e.V. Landkreis Heidenheim
- Haus der Familie - Familienbildungsstätte e.V. Heidenheim
- Städtische Volkshochschule Heidenheim
- Bürgerverein Unsere Voithsiedlung e.V.
- Friedrich-Voith-Schule
- Kinderschutzbund
- Mitarbeiter des Kinderhauses Damaschkestraße
- Volkshochschule Heidenheim

## **Rahmenbedingungen des Familienzentrums im Kinderhaus Damaschkestraße**

### **Personal:**

Die Steuerung eines Familienzentrums bedarf der Koordination der Angebote, der Nachfrage der Eltern und die damit zusammenhängenden organisatorischen und administrativen Tätigkeiten.

Die Stadt Heidenheim als Träger des Familienzentrums, stellt einen Stellenanteil in Höhe von 30 Prozent einer Vollzeitstelle einer pädagogischen Fachkraft für die Planung und Organisation der Angebote zur Verfügung. Diese 11,7 Stunden/Woche werden derzeit auf eine Erzieherin aufgeteilt, welche diese Aufgaben wahrnimmt.

Die Gesamtverantwortung für die Angebote im Familienzentrum liegt bei der Kindergartenleitung des Kinderhauses Damaschkestraße.

### **Etat:**

Das Familienzentrum hat einen festen Etat im Jahr und wird vom Land gefördert.

Dieses wird für Referenten, Materialkosten und Mobiliar verwendet. Die Kostenabdeckung wird durch Einnahmen ebenfalls unterstützt.

### **Regelmäßige Angebote**

- Gesprächszeit
- Eltern- Kind - Kochen
- Kreative Angebote für Eltern und Kind
- Jahreszeiten/ Festlichkeit bezogene Angebote für Eltern und Kind
- Elternsprachkurs
- Diverse Vorträge
- Interkultureller Austausch zwischen Familien

Die Konzeption des Familienzentrums kann jederzeit im Kinderhaus eingesehen werden.

## 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.“*

(Francois Rabelais 1484-1554)

### 2.1 Unser Bild vom Kind

Unsere pädagogische Haltung gründet auf einer zutiefst wertschätzenden Sichtweise: Jedes Kind ist von Anfang an kompetent, einzigartig und aktiv an seiner eigenen Entwicklung beteiligt. Kinder sind neugierig, forschend und voller Ideen – sie gestalten ihre Lernprozesse mit, wenn wir ihnen Raum, Zeit und Vertrauen geben.

Die Grundlage unserer Arbeit ist eine verlässliche Beziehung. Kinder brauchen sichere Bindungen, klare Strukturen und eine Umgebung, die Geborgenheit, Orientierung und Freiheit vereint. In diesem stabilen Rahmen können sie sich entfalten, mutig ausprobieren und eigene Grenzen erproben.

Wir verstehen uns als begleitende Fachkräfte, die Kinder individuell unterstützen, ihre Potenziale erkennen, stärken und partizipatorisch fördern. Dabei geben wir jedem Kind Zeit, seine Persönlichkeit zu entdecken – ohne Druck, aber mit gezielter Förderung und empathischer Begleitung.

Unser Kinderhaus ist ein Ort gelebter kultureller Vielfalt. Rund 80 % unserer Kinder wachsen in Familien mit internationalen Wurzeln auf – das betrachten wir nicht als Herausforderung, sondern als großen Schatz.

Vielfalt prägt unseren Alltag, unsere Sprache, unsere Feste und unsere Sicht auf Bildung.

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der alle Sprachen, Religionen und Lebensformen sichtbar und respektiert sind.

Kinder lernen bei uns, dass Unterschiede selbstverständlich sind und Zusammenhalt entsteht, wenn Menschen einander mit Offenheit begegnen. Diese Erfahrung legt die Basis für Empathie, Toleranz und demokratisches Handeln.

Kinder lernen in Beziehung – durch Zuhören, Beobachten, Ausprobieren und durch das gemeinsame Tun.

Wir gestalten Räume, die Begegnung, Bewegung und Ausdruck ermöglichen. Materialien, Naturerfahrungen und Alltagssituationen werden zu Impulsen, an denen Kinder wachsen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte reflektieren regelmäßig ihre Arbeit, beobachten Lernprozesse und dokumentieren sie nach dem Infans-Konzept. Diese Beobachtungen sind Grundlage für individuelle Bildungspläne, Gespräche mit Eltern und die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität. Unser tägliches Miteinander ist geprägt von Respekt, Achtsamkeit und gegenseitiger Wertschätzung.

Wir begegnen Kindern, Familien und Kolleg\*innen mit Offenheit und Empathie – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion oder Lebensform.

Wir glauben daran, dass jedes Kind ein Recht auf Zugehörigkeit, Bildung und Selbstwirksamkeit hat.

Unsere Aufgabe ist es, die Freude am Lernen, die innere Stärke und die emotionale Sicherheit der Kinder zu fördern – damit sie mit Selbstvertrauen und Zuversicht in die Welt hineinwachsen können.

## 2.2 Bedeutung von Bildung und Erziehung in unserer Einrichtung

Der Orientierungsplan bildet die Grundlage für Bildung, Erziehung und Betreuung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Er bietet den pädagogischen Fachkräften wertvolle Orientierung und wurde im Juli 2025 nach einem umfassenden Beteiligungsprozess von verschiedenen Akteuren überarbeitet und neu veröffentlicht. Im Mittelpunkt steht das Kind als aktiver Lerner.

Der Orientierungsplan umfasst acht miteinander verbundene Bildungs- und Entwicklungsfelder, die zusammen mit den Grundbedürfnissen des Kindes eine stabile Basis für die pädagogische Arbeit bieten. Diese Felder sind: Körper und Lebensweise, Wahrnehmen und Denken, Sprache und Kommunikation, Soziale Entwicklung, Emotion und Motivation, Kultur – Werte – Religion, Ästhetische Bildung sowie Medienbildung. Für jedes dieser Felder werden verbindliche Ziele und Handlungskriterien festgelegt. Ergänzt wird der Ansatz durch vier Leitprinzipien: Kinderschutz und Kinderrechte, Inklusion, Partizipation und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Das Infans-Konzept, nach dem wir im Kinderhaus arbeiten, dient dabei als übergeordnetes Handlungskonzept. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die kindlichen Bildungsthemen und Interessen mit den Bereichen des Orientierungsplans zu verbinden, um eine umfassende Selbstbildung der Kinder zu fördern.

Bildung verstehen wir als einen lebenslangen, selbsttätigen und individuellen Prozess, der mit der Geburt beginnt.

Kinder erschließen sich die Welt aktiv – durch eigenes Tun, durch Beziehung und durch ihre Erfahrungen im sozialen und natürlichen Umfeld.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, diesen Prozess achtsam zu begleiten, zu unterstützen und herauszufordern. Wir schaffen Lernräume, in denen Kinder forschen, ausprobieren und sich selbst sowie ihre Umwelt verstehen lernen.

Eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind bildet dabei das Fundament aller Bildungsprozesse. Lernen geschieht dort, wo Kinder sich gesehen, sicher und angenommen fühlen.

Erziehung bedeutet für uns, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, sie zu bestärken und ihnen Orientierung zu geben.

Sie geschieht in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern – auf Augenhöhe, in gegenseitigem Respekt und mit einem gemeinsamen Blick auf das Wohl des Kindes.

Im Kinderhaus Damaschkestraße wird die Anerkennung und Wertschätzung jedes einzelnen Kindes großgeschrieben.

Wir sehen die unterschiedlichen Fähigkeiten, Lebenswelten, Sprachen und kulturellen Hintergründe unserer Kinder, Familien und Mitarbeitenden als Ressource und Bereicherung.

Unser Haus ist ein Ort des Lebens und Lernens für alle, an dem Vielfalt selbstverständlich ist. Kinder erfahren hier, dass Unterschiede wertvoll sind, dass Gemeinschaft auf gegenseitiger Akzeptanz und Respekt basiert und dass jeder Mensch etwas Besonderes beiträgt.

Durch das tägliche Miteinander, gemeinsames Lernen und den Einsatz individueller Stärken erleben Kinder, was gelebte Demokratie, Inklusion und Menschlichkeit bedeuten – und wachsen zu selbstbewussten, empathischen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heran, was die Zukunft auch von allen fordert.

## **2.3 Partizipation - „Kinder entscheiden mit“**

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder aktiv an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr Leben und ihren Alltag im Kinderhaus betreffen. Sie dürfen mitreden, mitgestalten und Verantwortung übernehmen – altersgerecht, ehrlich und ernst gemeint.

Unsere pädagogische Haltung orientiert sich an den Kinderrechten und versteht Mitbestimmung als grundlegenden Bestandteil von Bildung und Demokratie. Kinder lernen bei uns, ihre Meinung zu äußern, zuzuhören, Kompromisse zu finden und gemeinsam Lösungen zu gestalten.

In Kinderkonferenzen, Morgenkreisen und Projekten werden Themen, Regeln und Aktivitäten gemeinsam besprochen und entschieden – vom Gruppenalltag über Feste bis hin zu Bildungsangeboten. Dabei gelten für uns folgende Grundprinzipien:

Information: Kinder wissen, worum es geht.

Transparenz: Entscheidungen werden nachvollziehbar erklärt.

Freiwilligkeit: Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und wie sie sich beteiligen.

Verlässlichkeit: Absprachen werden eingehalten – Erwachsene sind glaubwürdige Vorbilder.

Individuelle Begleitung: Kinder werden ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend unterstützt.

Partizipation zeigt sich bei uns auch im Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Beschwerden. Kinder wissen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Sie lernen, Kritik zu äußern, gemeinsam Lösungen zu finden und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

So erleben Kinder bei uns täglich, dass ihre Stimme zählt – und dass Mitbestimmung nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich gewünscht ist.

Im Gewaltschutzkonzept wird ausführlich auf das Thema Partizipation (ab S. 10) sowie auf das Thema Beschwerdemanagement (ab S. 13) eingegangen.

## **2.4 Das *infans*-Konzept in unserer Einrichtung**

### Pädagogische Grundorientierung im Situationsansatz

Unser pädagogisches Handeln richtet sich an den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Im Mittelpunkt stehen ihre Erfahrungen, Bedürfnisse, Perspektiven und Entwicklungsaufgaben. Die Kinder sollen befähigt werden, ihr Leben kompetent, selbstbestimmt und sozial verantwortlich zu gestalten.

#### 1. Lebensweltorientierung

Die Themen der Kinder entstehen aus ihrem Alltag, ihren familiären Situationen, Erlebnissen und Fragen. Pädagogische Angebote setzen genau dort an und unterstützen die Kinder darin, ihre Welt zu verstehen, zu bewältigen und aktiv mitzugestalten.

#### 2. Ganzheitliche Entwicklung

Bildungsprozesse werden körperlich, emotional, sozial und kognitiv verstanden. Lernen geschieht nicht isoliert, sondern im Zusammenhang realer Handlungs- und Erfahrungssituationen.

#### 3. Partizipation und Mitbestimmung

Kinder werden kontinuierlich in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen. Sie sammeln Erfahrungen mit Demokratie, Verantwortung und Aushandlung. Erwachsene begleiten diesen Prozess professionell und in respektvoller Haltung.

#### 4. Vielfalt als Ressource

Kinder und Familien kommen mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und sozialen Hintergründen. Vielfalt wird als Potenzial verstanden. Pädagogische Arbeit fördert Toleranz, Dialogfähigkeit und gegenseitige Wertschätzung.

#### 5. Beobachtung und Dokumentation

Systematische Beobachtung dient nicht der Bewertung, sondern dem Verstehen der individuellen Lebenslage, Interessen und Entwicklungsbedürfnisse des Kindes. Dokumentationen unterstützen die Planung situativer Angebote und stärken den Lernprozess.

#### 6. Pädagogische Beziehung

Eine tragfähige, wertschätzende Beziehung ist Grundlage für jedes Lernen. Pädagoginnen und Pädagogen begleiten die Kinder empathisch, geben Sicherheit und schaffen Raum für selbstständige Bildungsprozesse.

#### 7. Teamarbeit und Kooperation

Professionelle Teamkommunikation, Reflexion und Abstimmung sind zentrale Voraussetzungen für eine verlässliche, konsistente pädagogische Praxis im Alltag.

### 2.4.1 Die fünf Module – *infans*

Durch unsere teiloffene Arbeitsweise, die an das Infans-Konzept angelehnt ist, setzen wir den „Orientierungsplan Baden-Württemberg“ in unserer täglichen Praxis um.

#### **Modul 1** – Bildungsbereiche definieren und Bildungsprozesse dokumentieren

Das Team legt fest, welche Bildungsbereiche für die pädagogische Arbeit handlungsleitend sind. Auf dieser Basis werden Entwicklungs- und Lernprozesse systematisch beobachtet und dokumentiert, um individuelle Bildungswege sichtbar zu machen.

#### **Modul 2** – Interessen der Kinder erkennen und Themen ableiten

Durch Beobachtung und Analyse werden die tatsächlichen Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder ermittelt. Daraus entstehen die Themen, an denen sich die pädagogische Planung orientiert.

#### **Modul 3** – Themen vertiefen und Projekte gestalten

Gemeinsam mit den Kindern werden Themen aufgegriffen, inhaltlich erweitert und in Projekten vertieft. Der Fokus liegt auf forschendem Lernen, aktiver Beteiligung und lebensweltbezogenen Handlungserfahrungen.

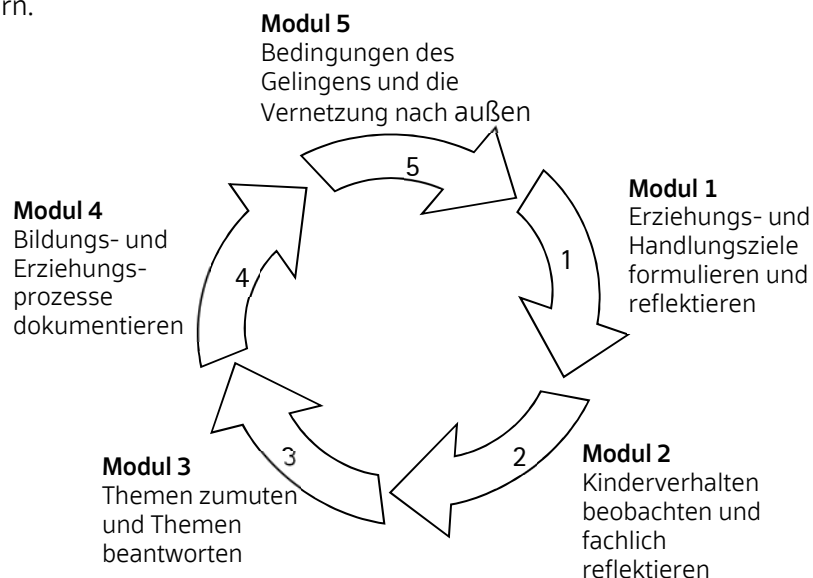
#### **Modul 4** – Planung, Durchführung und Reflexion der pädagogischen Arbeit

Das Team strukturiert den gesamten pädagogischen Prozess: Planung, Umsetzung, Auswertung und Reflexion. Dabei werden Methoden, Lernmaterialien, Zeitstrukturen und Raumgestaltung auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

#### **Modul 5** – Qualität sichern und weiterentwickeln

Dieses Modul unterstützt Teams dabei, ihre pädagogische Arbeit kontinuierlich zu überprüfen, Leitlinien abzustimmen und Qualitätsstandards gemeinsam weiterzuentwickeln. Es schafft Klarheit, Transparenz und Verbindlichkeit im Alltag.

Das *infans*-Konzept stellt für die pädagogische Arbeit ein grundlegendes Handlungsmodell zur Verfügung, das nachhaltiges Lernen der Kinder ermöglichen soll. Es ist an den Themen und Interessen der Kinder angeknüpft um Bildungsprozesse der Kinder auf höchstmöglichem Niveau herausfordern.



## 2.4.2 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage

Beobachtung und Dokumentation sind im infans-Konzept zentrale Grundlagen professionellen pädagogischen Handelns. Sie dienen nicht der Bewertung von Kindern, sondern der Beschreibung und dem Verstehen ihres Verhaltens in Alltagssituationen. Ziel ist es, Bildungsinteressen, Themen und individuelle Lernprozesse sichtbar zu machen.

Die pädagogische Fachkraft beschreibt zunächst möglichst objektiv, was das Kind tut, welche Materialien es nutzt und in welchem Kontext das Verhalten steht. Im nächsten Schritt wird der Text fachlich interpretiert. Dabei geht es darum, den Sinn des kindlichen Handelns zu erkennen: Was möchte das Kind ausdrücken? Welches Interesse zeigt sich? Welcher Zugang zu Bildungsprozessen wird sichtbar?

Diese Form der Beobachtung verlangt Zeit, Konzentration und sprachliche Präzision. Sie ist jedoch unverzichtbar, weil sie eine fundierte Grundlage für pädagogische Entscheidungen bildet. Durch dokumentierte Beobachtungen werden Bildungsprozesse nachvollziehbar, Themen der Kinder erkennbar und pädagogische Angebote zielgerichtet planbar.

Die kontinuierliche Beobachtung und Interpretation schafft Transparenz im Team, stärkt die gemeinsame pädagogische Haltung und ermöglicht eine systematische Qualitätsentwicklung. Sie unterstützt zudem die professionelle Beziehungsgestaltung und macht Lernwege der Kinder für Kolleginnen, Eltern und die Einrichtung nachvollziehbar.

### Ein Beispiel in Kürze:

Wir beobachten, wie sich ein Kind im Bewegungsbereich immer wieder mit Freude anderen Kindern zuwendet und diese ins Spiel mit einbezieht. Dies lässt die Vermutung zu, dass das Kind Freundschaften knüpfen möchte. Wir ermuntern es darin, führen Gespräche über Freundschaft und legen zum Beispiel mit dem Kind ein Buch über seine Freunde an.

Im sogenannten **Portfolio** werden alle Informationen über das Kind transparent und offen durch die/den Bezugserzieher/in gesammelt und dokumentiert.

Hierzu zählen verschiedene Beobachtungsbögen, Berichte und Fotos des Kindes bei bevorzugten Tätigkeiten, sowie Soziogramme und die Dokumentation der Bildungszugänge. Die Eltern können das Portfolio nach Absprache jederzeit einsehen. Dies bildet die Grundlage der Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Die Kinder sind immer über ihr Portfolio informiert und helfen aktiv in der Gestaltung mit.

Zum Ende der Zeit in unserer Kindertagesstätte erhalten die Eltern und Kinder das Portfolio als Erinnerung.

## 2.4.3 Erziehungsziele in unserer Einrichtung

*„Wenn wir Kindern das Sprechen beibringen  
würden, würden sie es nie lernen.“*  
(John Holt)

### 1. Bedeutung der Erziehungsziele

Erziehungsziele beschreiben langfristige pädagogische Vorstellungen darüber, wie Kinder sich entwickeln und welche Kompetenzen sie aufbauen sollen. Sie orientieren sich an:

- gesellschaftlichen Anforderungen
- rechtlichen Vorgaben
- wissenschaftlichen Erkenntnissen
- persönlichen und fachlichen Haltungen der pädagogischen Fachkräfte

Erziehungsziele sind übergeordnet und sollen Kindern ermöglichen, sich zu selbstbestimmten, sozial verantwortlichen und kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln. Sie müssen realistisch, altersgemäß und an der Lebenswelt der Kinder orientiert sein.

### 2. Wie Erziehungsziele erlebt werden

Kinder erleben Erziehungsziele nicht als abstrakte Formulierungen. Sie erfahren sie durch das alltägliche Handeln der Fachkräfte – in Sprache, Haltung, Routinen, Beziehungen und Raumgestaltung.

Die Qualität der Interaktionen ist entscheidend dafür, ob Erziehungsziele im Alltag tatsächlich wirksam werden.

### 3. Definition von Handlungszielen

Handlungsziele sind konkrete, überprüfbare und kurzfristigere Ziele, die aus einem Erziehungsziel abgeleitet werden.

Sie beschreiben:

- was die pädagogische Fachkraft im Alltag tut
- wie sie Kinder unterstützt
- welche konkreten Schritte nötig sind, um ein Erziehungsziel sichtbar umzusetzen

#### Beispiel:

Erziehungsziel: „Kinder entwickeln Selbstständigkeit.“

Handlungsziel: „Die Fachkraft ermöglicht dem Kind tägliche Entscheidungsspielräume und begleitet es beim eigenständigen Bewältigen von Alltagssituationen.“

### 4. Unterschied zwischen Erziehungszielen und Handlungszielen

Erziehungsziele = übergeordnete Leitperspektiven, langfristig, orientierungsgebend

Handlungsziele = konkrete Umsetzungsschritte im Alltag

Handlungsziele operationalisieren Erziehungsziele so, dass sie im pädagogischen Handeln sichtbar, beobachtbar und reflektierbar werden.

## **5. Wie Handlungsziele formuliert werden**

Handlungsziele entstehen aus einer fachlichen Analyse des kindlichen Verhaltens.

Wesentliche Kriterien sind:

- An Entwicklungsstand und individuellen Voraussetzungen des Kindes orientiert
- Klar, verständlich und praxisnah verknüpft mit beobachteten Interessen, Themen und Lernprozessen überprüfbar in der täglichen Arbeit.

Handlungsziele sind in unserer Einrichtung realistisch und an den vorhandenen Ressourcen orientiert – sowohl beim Kind als auch in der Einrichtung.

## **6. Bedeutung für die pädagogische Praxis**

Erziehungsziele und Handlungsziele schaffen gemeinsam:

- Orientierung und Klarheit im Team
- Transparenz für Eltern
- Verbindlichkeit im pädagogischen Handeln
- Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Sie bilden die Grundlage für reflektiertes, bewusstes und professionelles Handeln im Kinderhaus.

## 2.4.4 Unsere Bildungsbereiche und ihre Ziele

*„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen,  
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“*  
Maria Montessori

Die Bildungsbereiche im Kinderhaus orientieren sich am infans-Konzept und bilden den strukturellen Rahmen, um die individuellen Interessen, Themen und Lernprozesse der Kinder sichtbar zu machen. Jeder Bildungsbereich eröffnet den Kindern unterschiedliche Zugänge zu ihrer Umwelt und unterstützt sie darin, Kompetenzen aufzubauen, die sie für ihren Alltag und ihre zukünftige Entwicklung benötigen.

### 1. Emotionalität und soziale Beziehungen

Kinder entwickeln Vertrauen, Empathie, Selbstbewusstsein und Beziehungsfähigkeit. Die Ziele dieses Bereichs sind das Erlernen sozialer Kompetenzen, das Lösen von Konflikten, der Aufbau von Freundschaften und die Entwicklung eines stabilen Selbstkonzeptes.

### 2. Bewegung und Körper

Durch vielfältige motorische Erfahrungen entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihren Körper, ihre Sinne und ihre körperlichen Möglichkeiten. Ziele sind Koordination, Körperwahrnehmung, Gesundheit, Ausdauer und ein sicherer Umgang mit dem eigenen Körper.

### 3. Kommunikation, Sprache und Literacy

Kinder erweitern ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, lernen zuzuhören, Fragen zu stellen und sich mitzuteilen. Ziel ist die Förderung von Sprache, Literacy, dialogischer Kompetenz sowie Freude an Kommunikation und Medien.

### 4. Mathematisches Denken und frühe Naturwissenschaften

Kinder entdecken Muster, Mengen, Formen und Zusammenhänge in ihrer Umwelt. Sie entwickeln erste mathematische Grundideen und naturwissenschaftliche Denkweisen. Ziele sind Forschergeist, Problemlösefähigkeit, logisches Denken und Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen.

### 5. Ästhetische Bildung und Kreativität

Kinder gestalten, experimentieren und nutzen vielfältige Ausdrucksformen wie Musik, Tanz, Kunst und Rollenspiel. Ziele sind Fantasie, kreative Problemlösungen, Ausdrucksfähigkeit und kulturelle Teilhabe.

### 6. Kulturelle und gesellschaftliche Bildung

Kinder erleben Vielfalt und lernen, Unterschiede wertzuschätzen. Sie sammeln Erfahrungen mit Normen, Werten, Gemeinschaft und demokratischem Handeln. Ziel ist eine partizipative Haltung, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit, sich in der Gemeinschaft einzubringen.

### 7. Ökologische Bildung und Naturerfahrung

Die Kinder setzen sich mit Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit auseinander. Ziele sind ein achtsamer Umgang mit Ressourcen, Naturverbundenheit, Verantwortung für die Umwelt und das Verständnis ökologischer Zusammenhänge.

## **Zentrale Zielsetzung aller Bildungsbereiche**

Alle Bildungsbereiche verfolgen gemeinsam das Ziel, Kindern Zugänge zu ihren *individuellen Bildungsprozessen* zu eröffnen. Durch Beobachtung und fachliche Interpretation werden die *Interessen* der Kinder erkannt und in passende Lern- und Erfahrungsangebote übersetzt. So entsteht eine ganzheitliche, lebensweltorientierte und individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes.

## **Bildungsbereiche in unserem Kinderhaus:**

### **Atelier**

Der Bildungsbereich Atelier bietet den Kindern die Möglichkeit ästhetische Erfahrungen in einem inspirierenden Umfeld zu sammeln. Durch das vielseitige Materialangebot werden die Kinder dazu angeregt, eigene Schöpfungen zu kreieren und ihre Persönlichkeit individuell zum Ausdruck zu bringen.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, gestaltet seine Umgebung und sein persönliches Umfeld zu einem Ort des Wohlbefindens.*

### **Bauzimmer**

Die Kinder bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien Gebäude und Gegenstände. Werkzeuge und Materialien werden dabei selbständig genutzt, um räumliche Gebilde zu erstellen. Sie setzen eigene Ideen und Vorstellungen um und erfassen dabei architektonische Prinzipien.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, hat ein Verständnis für Architektur.*

### **Bibliothek**

In diesem Bildungsbereich haben die Kinder die Möglichkeit, Wörter, Buchstaben und die in Bildern dargestellten Geschichten, sowie Hörspiele mit Hand und Herz zu verstehen.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, drückt sich durch Sprache aus.*

### **Experimentieren**

Im Experimentierbereich öffnet sich für die Kinder das Tor zu den Naturwissenschaften. Sie nehmen wahr, beobachten und forschen, treten in Beziehung zur Natur und entwickeln eigene Erklärungsmodelle.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, versteht Naturphänomene.*

### **Garten**

Im Garten lernen die Kinder die grundlegenden Gegebenheiten der Natur zu verstehen. Im Jahresverlauf beobachten und verinnerlichen die Kinder den Lebenszyklus. Anhand von einfachen Materialien, eignen sich die Kinder die Welt an.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, geht mit der Natur wertschätzend um.*

## **Halle (Bewegungsbereich)**

In der Halle haben die Kinder die Möglichkeit, sich sowohl alleine, als auch gemeinsam mit unterschiedlichsten Materialien zu bewegen. Sie üben sich in Konzentration, Koordination, Motorik und Wahrnehmung und haben Spaß und Freude an Bewegung.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, hat Freude an der Bewegung.*

## **Rollenspielzimmer**

In diesen Bereichen haben die Kinder die Möglichkeit in verschiedenste Rollen zu schlüpfen, sich mit ihnen auseinander zu setzen und dadurch den „Alltag des Lebens“ spielerisch kennen zu lernen. Anregungen für diese Rollenspiele findet das Kind zu Hause, im Alltag, in Büchern und auch beim Besuch von Theater- und Musicalaufführungen.

*Der erwachsene Mensch, der das Kind einmal sein wird, kennt seine eigene Rolle.*

## **Hort**

Im Hort sind verschiedene Bildungsbereiche, die alle Entwicklungsstufen der Kinder abdecken, in die Räume integriert. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den Bildungsbereichen Holzwerkstatt, legoland und der von den Kindern genannte „Chill-Raum“, sowie das Atelier. Diese sind nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Dem Alter entsprechend bieten die Horträume den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und selbstbestimmt zu agieren. Für den Hort wurde eine eigenständige Konzeption entworfen. Diese kann jederzeit eingesehen werden.

## **Krippe**

In der Krippe finden die Kleinsten einen Raum, der nach ihren Bedürfnissen gestaltet und ausgestattet ist. Die Kinder erleben in einem geschützten Rahmen vielzählige Bildungsecken, die sie frei nach ihren Interessen und Bedürfnissen wählen können. Nach und nach besuchen und entdecken die Krippenkinder auch die verschiedenen Bildungsräume im ganzen Haus.

### 3. Unser Tagesablauf und seine Bausteine

#### 3.1 Exemplarischer Tagesablauf

| Krippe                             |                        | Kindergarten                  |                                                                   | Hort                                                                               |                                          |
|------------------------------------|------------------------|-------------------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| Kein Frühdienst                    |                        | 7:00 – 8:00 Uhr<br>Frühdienst |                                                                   | Kein Frühdienst                                                                    |                                          |
| 8:00 – 8:30 Uhr                    | Ankunft in den Gruppen | 8:00 – 8:30 Uhr               | Ankunft in den Gruppen                                            | 7:30 – 8:30 Uhr                                                                    | Ankunft der Kinder<br>(in den Ferien)    |
| 8:30 – 9:00 Uhr                    | Gemeinsames Frühstück  | 8:30 – 9:00 Uhr               | Gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen                         | 8:30 – 9:00 Uhr                                                                    | Gemeinsames Frühstück<br>(in den Ferien) |
| 9:00 – 9:30 Uhr                    | Meeting/Freies Spielen | 9:00 – 9:30 Uhr               | Meeting in den Stammgruppen/<br>Freise Spielen                    | 9:00 – 11:30 Uhr                                                                   | Zeit für Angebote<br>(in den Ferien)     |
| 9:30 – 10:30 Uhr                   | Bildungsbereiche       | 9:30 – 10:30 Uhr              | Bildungsbereiche<br>(montags vormittags ist Gruppentag)           | 12:30 – 13:00 Uhr                                                                  | Ankommen/Mittagessen                     |
| 10:30 – 11:00 Uhr                  | Garten                 | 10:30 – 11:30 Uhr             | Garten                                                            | 13:00 – 14:00 Uhr                                                                  | Zeit für Angebote/<br>Garten             |
| 11:00 – 12:00 Uhr                  | Mittagessen            | 11:30 – 12:30 Uhr             | Mittagessen                                                       | 14:00 – 15:00 Uhr                                                                  | Hausaufgabenzeit                         |
| 12:00 – 14:00                      | Schlafen               | 12:30 – 14:00 Uhr             | Schlafen/Ruhegruppe/<br>Bildungsbereiche/<br>Stammgruppe          | 15:00 – 16:00 Uhr                                                                  | Imbiss/ Freies Spielen                   |
| 14:00 – 15:00 Uhr                  | Imbiss                 | 14:00 – 15:00 Uhr             | Ganztagesgruppe<br>Freier Imbiss<br>Freies Spielen<br>Angebote    |                                                                                    |                                          |
| 15:00 – 15:30 Uhr                  | Freies Spielen         | 14:30 – 15:30 Uhr             | Ganztagesgruppe<br>Bildungsbereiche<br>Angebote<br>Freies Spielen | In den Ferien gibt es im Hort<br>zusätzliche Themenangebote und<br>Buchungszeiten. |                                          |
| 15:30 – 16:00 Uhr<br>Garten/ Räume |                        |                               |                                                                   |                                                                                    |                                          |

### **3.2 Wichtige Aspekte im Tagesablauf**

Unser Tagesablauf schafft Sicherheit, Orientierung und individuelle Freiräume. Er gibt den Kindern einen verlässlichen Rhythmus, in dem sie sich wohlfühlen, Vertrauen aufbauen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Grundlage unseres Handelns sind das infans-Konzept sowie die Prinzipien der Fairen Kita. Beides verpflichtet uns zu Partizipation, Beobachtung, Vielfaltssensibilität und einer respektvollen, wertschätzenden Haltung.

#### 1. Ankommen & Beziehungsaufbau

Der Tag beginnt mit einer bewussten, wertschätzenden Begrüßung. Kinder und Familien sollen sich gesehen, angenommen und willkommen fühlen. Die Bezugserzieher\*innen nehmen sich Zeit, Stimmungen wahrzunehmen und Übergänge sensibel zu begleiten. Ein gelingender Start in den Tag bildet die Basis für Wohlbefinden und Lernbereitschaft.

#### 2. Freispielzeit & Bildungsräume (Infans)

Das freie Spiel ist zentraler Bildungsraum. Unsere Räume sind so gestaltet, dass Kinder ihren Interessen folgen, selbstständig handeln und sich in Lernwerkstätten ausprobieren können. Die Fachkräfte beobachten systematisch, dokumentieren Bildungsinteressen und leiten daraus Themen, Impulse und Projekte ab. Kinder entscheiden, wo sie spielen, mit wem sie spielen und welches Material sie nutzen.

#### 3. Offene Lernangebote & Projekte

Pädagogische Angebote entstehen aus den Interessen der Kinder. Themen werden aufgegriffen, vertieft und in Projekten weitergeführt. Dabei wird Vielfalt als Ressource gesehen. Kinder lernen durch Forschen, Ausprobieren, Nachfragen, Bauen, singen, Gestalten, Erzählen, Bewegen und gemeinsames Handeln.

#### 4. Selbstständigkeit & Eigenverantwortung

Durch Partizipation, werden Kinder ermutigt Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Sie lernen, Herausforderungen anzunehmen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen. Dies geschieht im Alltag ebenso wie in Projekten, im Spiel und bei Übergängen.

#### 5. Gesunde Ernährung & Esskultur

Essen ist für uns ein sozialer und kultureller Bildungsprozess. Wir achten auf frische, saisonale und ausgewogene Kost und beziehen die Kinder – je nach Alter – in Zubereitung und Gestaltung ein. Gemeinsame Mahlzeiten schenken Nähe, fördern Dialogfähigkeit und stärken soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Achtsamkeit und Wertschätzung.

#### 6. Bewegung & körperliche Erfahrungen

Kinder entdecken die Welt mit ihrem ganzen Körper. Drinnen wie draußen finden sie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, um Koordination, Kraft, Ausdauer und Gleichgewicht zu entwickeln. Bewegung stärkt Körperbewusstsein, Resilienz, Emotionen und soziale Fähigkeiten.

## 7. Rituale & Regeln

Rituale geben dem Tag Struktur und Sicherheit. Sie schaffen Orientierung, Verlässlichkeit und ein Gefühl von Geborgenheit.

Gemeinsam vereinbarte Regeln fördern Respekt, Rücksichtnahme und ein kooperatives Miteinander. Kinder erleben, dass Beziehungen auf Vertrauen und Verantwortung beruhen.

## 8. Kinderkonferenzen & Partizipation (Faire Kita)

Mitbestimmung ist ein Grundprinzip unserer pädagogischen Haltung.

In Kinderkonferenzen, Abstimmungen und Gesprächsrunden äußern Kinder Ideen, Wünsche und Beobachtungen. Sie erleben, dass ihre Meinung zählt und entwickeln soziale Verantwortung, Problemlösefähigkeit und demokratisches Bewusstsein.

## 9. Ruhe, Schlaf & Entspannung

Kinder benötigen Rückzugsorte, um Erlebtes zu verarbeiten. Unsere Ruheräume sind warm, ruhig und achtsam gestaltet.

Wir orientieren uns an den individuellen Signalen der Kinder: Wer müde ist, darf schlafen. Wer eine kurze Pause braucht, darf ruhen und entspannen.

Ruhestunden stärken Wohlbefinden, Selbstregulation und emotionale Stabilität.

## 10. Übergänge sensibel gestalten

Jeder Wechsel – vom Ankommen über Raumwechsel, Essen, Schlafzeit bis zum Abholen – ist eine wichtige Lern- und Beziehungssituation.

Wir begleiten Übergänge bewusst, achtsam und strukturiert. Besonders Krippenkinder und jüngere Kinder erhalten zusätzliche Unterstützung und Nähe.

## 11. Emotionale Begleitung & Feinfühligkeit

Kinder brauchen Resonanz, Trost und Ansprechpartner\*innen, die sie ernst nehmen.

Feinfühligkeit, Empathie, Geduld und respektvolle Kommunikation sind Grundpfeiler unseres täglichen Handelns.

## 12. Inklusion & Vielfaltssensibilität (Faire Kita)

Unsere Kita ist ein Ort, an dem alle Kinder gleiche Teilhabechancen haben – unabhängig von Herkunft, Sprache, Fähigkeiten oder Familienkultur.

Wir arbeiten bewusst diskriminierungssensibel, achten auf Barrieren im Alltag und gestalten Räume, Regeln und Angebote so, dass alle Kinder mitwirken können.

## 13. Elternpartnerschaft

Der Austausch mit Familien ist ein zentraler Bestandteil des Tages.

Tür-und-Angel-Gespräche, transparente Kommunikation und wertschätzende Zusammenarbeit ermöglichen eine gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung.

## 14. Altersgemischte Gruppen

In altersgemischten Gruppen erleben Kinder natürliche Lernprozesse:

Jüngere profitieren von Vorbildern, ältere übernehmen Verantwortung und stärken Selbstvertrauen.

Materialien, Räume und Angebote sind so gestaltet, dass alle Altersgruppen passende Entwicklungsimpulse erhalten.

## 15. Hort – Besonderheiten im Tagesablauf

Der Hort ist ein eigenständiger Bildungs- und Betreuungsbereich mit besonderen pädagogischen Anforderungen. Die Kinder befinden sich in einer Lebensphase zwischen Schule, Freizeit und beginnender Selbstständigkeit. Damit wird der Hort zu einem Entwicklungsraum, der Orientierung gibt, Entlastung schafft und Selbstwirksamkeit stärkt.

### 1. Ankommensphase nach der Schule

Nach einem strukturierten, leistungsorientierten Vormittag in der Schule brauchen Kinder einen sozialen und emotional sicheren Ort.

Die pädagogische Leitlinie lautet hier: Druck raus, Beziehung rein.

Kernaspekte:

- Entschleunigung und Übergangsgestaltung
- Wahrnehmen individueller Befindlichkeiten
- Raum für Gespräche, Austausch und Regeneration
- Unterstützung beim Wechsel vom „Schulmodus“ in den „Freizeit- und Entwicklungsmodus“

### 2. Ruhe und Entspannung

Kinder im Hortalter bewegen sich in einem Spannungsfeld aus Anforderungen, Erwartungen und eigenen Interessen.

Regelmäßige Entlastungsangebote schaffen Balance.

Wesentliche Eckpunkte:

- Rückzugsorte, die Reizarmut ermöglichen
- Pädagog\*innen als regulierende, feinfühligere Bezugspersonen
- Individuelle Pausen statt starrer Vorgaben
- Förderung von Selbstregulation und Stressabbau

### 3. Hausaufgabenzeit

Die Hausaufgabenzeit ist Bildung, Bindung und Struktur zugleich.

Professionelle Standards:

- Ruhige, störungsarme Lernumgebung
- Klare Regeln, die Sicherheit und Konzentration schaffen
- Pädagogische Unterstützung, ohne die Verantwortung der Kinder zu übernehmen
- Förderung von Selbstständigkeit, Problemlösekompetenzen und Lernorganisation
- Rückmeldung an Eltern auf Augenhöhe und ohne Leistungsdruck

### 4. Selbstbestimmte Freizeitgestaltung

Im Hort entscheiden Kinder mit. Punkt.

Bildungsfachlich bedeutet das:

- Freizeit ist Entwicklungszeit
- Kinder wählen Aktivitäten, Projekte und Sozialkontakte selbst
- Pädagoginnen begleiten als Impulsgeberinnen, nicht als Programmleiter\*innen
- Förderung der Selbstkompetenz, der Interessenbildung, des Sozialverhaltens und der verantwortungsvollen Freiheit

### 5. Projekte orientiert an der Lebenswelt der Kinder

Hortkinder befinden sich in einem starken Entwicklungsprozess: Freundschaften, Medien, Gruppendynamiken, Kompetenzerleben, Konfliktlösung, Identitätssuche.

Projekte greifen genau das auf:

- Themen aus Schule, Freundeskreis, Interessen und Weltgeschehen
- Stärkung der sozialen Identität und Gruppenbindung
- Partizipation als Standard – nicht als Option
- Raum für Kreativität, Verantwortung und gemeinsames Lernen

## 6. Der Hort als Schutzraum

Kinder brauchen im Hort klar erkennbare Schutzmechanismen:

- Verlässliche Regeln und Rituale
- Feinfühliges Konfliktbegleitung
- Pädagog\*innen, die aktiv Beziehung anbieten
- Sensibilität für Überforderung, Stress und Gruppendruck
- Haltung nach Gewaltschutzrichtlinien (emotionale, soziale und körperliche Sicherheit)

## 7. Entwicklungspsychologische Bedeutung

Der Hort erfüllt zentrale Entwicklungsaufgaben wie:

- Aufbau von Selbstständigkeit
- Entwicklung von Teamfähigkeit
- Soziale Aushandlungsprozesse
- Aufbau von Lernstrategien und Frustrationstoleranz
- Ausbau der emotionalen Regulation
- Entwicklung moralischer und demokratischer Grundhaltungen

## 8. Zusammenarbeit mit Schule und Eltern

Der Hort wirkt als Bindeglied und als stabiler Anker:

- Austausch über Lernstand, Wohlbefinden und Belastungen
- Gemeinsame Absprachen zu Hausaufgaben und Tagesstruktur
- Elternpartnerschaft auf Augenhöhe
- Transparente Kommunikation, klare Zuständigkeiten

## 16. Medienkompetenz

Kinder wachsen in einer Welt auf, in der digitale Medien selbstverständlicher Bestandteil ihrer alltäglichen Lebenswelt sind. Medienkompetenz bedeutet im frühen Kindesalter nicht die Nutzung digitaler Geräte allein, sondern einen reflektierten, verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit Informationen, Bildern und technischen Möglichkeiten zu entwickeln.

Im Kinderhaus gestalten wir Medienbildung bewusst, pädagogisch begründet und altersangemessen. Wir schaffen Erfahrungsräume, in denen Kinder Medien als Werkzeuge kennenlernen, die Kreativität fördern, Kommunikation ermöglichen und Orientierung geben. Dabei begleiten wir sie aktiv, erklären Zusammenhänge, benennen Chancen und schützen vor Risiken. Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Achtsamkeit, Transparenz und gemeinsam vereinbarten Regeln.

Medienkompetenz umfasst bei uns folgende Schwerpunkte:

- Förderung der Fähigkeit, Informationen einzuordnen und kritisch zu hinterfragen
- Stärkung der sozialen Kompetenz im Umgang mit Medien, zum Beispiel durch gemeinsame Gesprächsanlässe
- Einführung in erste technische Grundfertigkeiten, eingebettet in spielerische Lernprozesse
- Sensibilisierung für Datenschutz, Privatsphäre und respektvollen Umgang, kindgerecht vermittelt

- Enge Zusammenarbeit mit Eltern, um Orientierung und Sicherheit für den familiären Alltag zu schaffen

Damit verbinden wir Tradition und Moderne: Kinder erleben eine geschützte Umgebung, die natürliche Erfahrungen, Bewegung und soziale Begegnungen in den Mittelpunkt stellt und digitale Medien als ergänzenden Baustein begreift – nie als Ersatz für Beziehung, Spiel und echte Welt.

## **Beispiele für Medienkompetenz im Kinderhaus**

### **1. Sprachförderung und Kreativität**

- Kinder geben ein Interview ab, das Video kann für die Eltern abgespielt werden.
- Kinder fotografieren selbst Alltagsmomente und erzählen dazu eine Geschichte.

### **2. Medien als Werkzeug im Alltag**

- Kinder nutzen eine Sanduhr-App, um Wartezeiten sichtbar zu machen.
- Kinder hören Hörspiele oder Naturgeräusche über einen Lautsprecher für Entspannung und Rückzug.
- Kinder dürfen ausgewählte Fotos und Videos aus Projekten auf dem Bildschirm anschauen.

### **3. Frühkindlicher Umgang mit Technik**

- Kinder dürfen Buttons ausprobieren (CD-Player), Lautstärke regeln, Fotos löschen oder speichern.
- Kinder erkunden technische Geräte gemeinsam mit einer Fachkraft: Was ist ein Mikrofon? Was macht ein Lautsprecher?

### **4. Kritische Medienbildung**

- Pädagog\*innen sprechen mit Kindern über Bilder: Was ist echt? Was ist ausgedacht?
- Kinder benennen Gefühle, die Medien auslösen ("Was macht dieses Bild mit dir?").
- Kinder lernen, dass Bilder und Informationen nicht einfach überall geteilt werden dürfen.

### **5. Datenschutz kindgerecht erklärt**

- "Wir zeigen nur Bilder von uns, wenn Mama und Papa das erlaubt haben."
- "Wir fragen immer vorher, bevor wir jemanden fotografieren."
- "Wir speichern keine Fotos von Kindern auf privaten Geräten."

### **6. Medien als Projektbaustein**

- Kinder dokumentieren ein Projekt (z. B. Pflanzen pflegen, Projekt- Forschen) mit Fotos und besprechen die Reihenfolge.

### **7. Elternarbeit**

- Kurzer Elternimpuls im Tür- und Angelgespräch: „Wie lange Bildschirmzeit ist sinnvoll?“
- Hinweis auf kindgerechte Apps mit pädagogischem Mehrwert.
- Gespräch über Mediengewohnheiten in der Familie und mögliche Regeln zu Hause.

### **8. Medien als Unterstützung für Inklusion**

- Kinder und Eltern mit Sprachbarrieren nutzen Übersetzungsfunktionen, um sich auszudrücken.

### 3.3 Projekte und Aktivitäten

Gemeinsame Aktivitäten und Projekte sind Herzstücke unseres pädagogischen Alltags. Sie entstehen aus den Ideen, Interessen und Fragen der Kinder und werden von uns begleitet, vertieft und dokumentiert. So erfahren Kinder, dass ihre Gedanken und Wünsche wertvoll sind und dass gemeinsames Tun verbindet.

In kleinen und großen Projekten lernen die Kinder, sich abzustimmen, Verantwortung zu übernehmen und Ziele gemeinsam zu erreichen. Sie entdecken neue Themenwelten, erforschen Materialien, probieren sich kreativ aus und erleben Freude am eigenen Schaffen.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Impulse der Kinder auf und gestalten daraus vielseitige Lerngelegenheiten. Dabei steht der Prozess im Vordergrund – nicht das Ergebnis. Jedes Projekt ist ein gemeinsamer Weg, auf dem Kinder Selbstvertrauen, Teamgeist und Neugier entwickeln, wie etwa:

#### Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachförderung wird bei uns im Alltag in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen und Bildungssituationen gelebt. Die Sprachpädagogen und Sprachförderkräfte gehen hierbei individuell auf die Themen der Kinder ein. Es werden von ihnen Sprachanlässe angeregt, sowie Impulse zur individuellen Förderung geschaffen.

Die intensive Begleitung der Kinder in Dialogen und gezielte Beobachtungen ermöglichen eine optimale Förderung in vielfältiger und umfassender Art und Weise.

Die Kinder werden durch die alltagsintegrierte Sprachförderung in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und entwickeln eine positive Einstellung zum Thema Sprache.

#### Backen und Kochen

Wöchentlich haben die Kinder die Möglichkeit an hauswirtschaftlichen und lebenspraktischen Tätigkeiten, wie Kochen und Backen, in der Kinderküche teilzunehmen.

Die Kinder setzen sich hierbei mit Lebensmitteln, deren Herkunft, Verarbeitung und deren Verzehr auseinander.

#### Exkursionen

Regelmäßig gibt es für eine Interessengruppe von Kindern die Möglichkeit an einer Exkursion teilzunehmen. Angelehnt an die Interessen und Themen der Kinder, besuchen wir beispielsweise die Bücherei, Museen, Baustellen, Bauernhöfe, den Wald und vieles mehr.

#### Große Turnhalle

Immer Mittwochnachmittags haben die Kinder die Möglichkeit am gezielten Bewegungsangebot in der angrenzenden Turnhalle der Grundschule teilzunehmen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern Bewegungseinheiten, welche den Entwicklungsstand und die Interessen und Themen der Kinder berücksichtigen.

#### Kooperation mit der Friedrich-Voith-Schule (FVS)

Wir gestalten den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule so positiv und fließend wie möglich. Die Vorschulkinder besuchen einmal in der Woche die Friedrich-Voith-Schule. Dort lernen sie Lehrkräfte, Mitschüler, Abläufe und auch die Räumlichkeiten kennen. Auch an übergreifenden Feiern und Festen nehmen wir bedarfsorientiert teil und gestalten diese gemeinsam. Auf den regelmäßigen Austausch und eine konstante Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften legen wir großen Wert.

### Unseres Vorschulkonzept „Die Maxis“

Mit unserem Vorschulkonzept „Die Maxis“ begleiten wir die Kinder auf ihrem letzten Stück Weg im Kinderhaus – hin zur Schule und zu einem neuen Lebensabschnitt. Im Mittelpunkt steht dabei nicht das Üben von Schulstoff, sondern die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeit jedes Kindes.

Wir stärken die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstvertrauen und ihrer Freude am Lernen. In Projekten, Ausflügen und Alltagssituationen entdecken sie ihre Umwelt, trainieren Konzentration, Sprache, Motorik und soziales Miteinander.

Wichtig ist uns, dass Lernen spielerisch geschieht: durch Forschen, Fragen, Erleben und gemeinsames Tun. Die Kinder erfahren, dass sie etwas bewirken können und dass Lernen Spaß macht. So schaffen wir einen sanften, selbstbewussten Übergang in die Schule – mit starken, neugierigen und lebensfrohen „Maxis“.

### Wald/Natur

Der nahegelegene Wald wird für Spaziergänge, Ausflüge und Themenwochen genutzt. Die Kinder entdecken und erforschen unsere heimischen Waldtiere, unsere Pflanzen, das Wetter und machen weitere vielfältige Naturerfahrungen.

### Putzete

Wir nehmen jährlich an der Putzete teil und vermitteln den Kindern, wie wichtig es ist, ihre Umgebung sauber und ordentlich zu halten, um eine angenehme und gepflegte Atmosphäre zu schaffen. Dabei erfahren die Kinder altersangemessen, wie verantwortungsvolles Handeln zum Schutz und Erhalt unserer Umwelt beiträgt.

## 4. Erziehungspartnerschaft

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit. Wir verstehen uns als Partner\*innen auf Augenhöhe, die gemeinsam Verantwortung für das Wohl und die Entwicklung der Kinder tragen.

Unsere Fachkräfte begleiten und beraten Eltern in Erziehungsfragen und in herausfordernden Lebenssituationen. Bei Bedarf vermitteln wir weiterführende Unterstützung und stehen den Familien als verlässliche Ansprechpersonen zur Seite.

Gemeinsam mit den Eltern entwickeln wir Ziele, die die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und in ihrer Entwicklung fördern. Der regelmäßige Austausch über Beobachtungen, Fortschritte und Wünsche bildet dabei die Grundlage für eine lebendige und konstruktive Zusammenarbeit.

Wir schätzen die Vielfalt unserer Elternschaft sehr. Unterschiedliche Lebenswege, Kulturen und Erfahrungen bereichern unser Kinderhaus und eröffnen wertvolle Perspektiven. Eltern sind eingeladen, ihre Ideen, Fähigkeiten und Talente in den Alltag einzubringen – sei es bei Projekten, Ausflügen, Feiern oder themenbezogenen Aktionen.

Transparenz ist uns wichtig: Wir informieren regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit und ermöglichen Einblicke in den Alltag der Kinder. Fachvorträge, Elternabende und gemeinsame Aktionen schaffen Raum für Austausch, Dialog und gegenseitige Unterstützung. Dabei unterstützen uns auch unsere digitale Vernetzung mit der Kita App ‚Stayinformed‘.

Unsere Erziehungspartnerschaft lebt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und dem gemeinsamen Ziel, jedes Kind bestmöglich auf seinem Weg zu begleiten. Nur gemeinsam können wir die Zukunft der Kinder

### 4.1 Eingewöhnung neuer Kinder

Der Eintritt in das Kinderhaus ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Diese Übergangszeit gestalten wir behutsam, individuell und mit viel Einfühlungsvermögen. Unser Ziel ist es, dem Kind Sicherheit, Vertrauen und Orientierung zu geben, damit es sich in der neuen Umgebung wohlfühlt und Beziehungen aufbauen kann.

Die Eingewöhnungsphase richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Tempo jedes einzelnen Kindes. Sie dauert in der Regel zwei bis vier Wochen, kann bei Bedarf aber auch länger oder kürzer sein. Entscheidend ist nicht die Zeit, sondern das Gefühl von Vertrauen und Stabilität, das sich zwischen Kind, Bezugsperson und pädagogischer Fachkraft entwickelt.

Im Aufnahmegespräch lernen die Eltern die Bezugserzieherin oder den Bezugserzieher kennen, die oder der das Kind in der Eingewöhnungszeit intensiv begleitet. Dieser Austausch bildet die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Eltern berichten über Rituale, Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes, die in die Eingewöhnung mit einfließen.

Unsere Einrichtung orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell, das wir um situationsorientierte Elemente ergänzen. So bleibt der Prozess flexibel, kindzentriert und an die jeweilige Lebenssituation der Familie angepasst.

#### Grundphase

Das Kind kommt gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) in die Gruppe. Die Bezugsperson bleibt im Raum, ist präsent und gibt dem Kind Sicherheit. Das Kind darf

in seinem eigenen Tempo beobachten, erste Kontakte knüpfen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen.

#### Stabilisierungsphase

In Absprache mit dem Kind verlässt die Bezugsperson für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt jedoch in der Einrichtung. Die pädagogische Fachkraft übernimmt zunehmend die Rolle der sicheren Bezugsperson und bietet dem Kind Nähe, Begleitung und Orientierung.

#### Schlussphase

Das Kind bleibt nun allein in der Gruppe und erlebt Sicherheit und Geborgenheit durch die neuen Bezugspersonen. Die Eltern sind weiterhin erreichbar und bleiben Teil des Prozesses.

#### Situationsorientierte Begleitung

Wir verstehen Eingewöhnung als dynamischen Prozess, der sich an der individuellen Situation jedes Kindes orientiert. Emotionen, Vorerfahrungen, familiäre Umstände und Tagesbefindlichkeiten werden einfühlsam berücksichtigt. Manche Kinder benötigen mehr Zeit oder Begleitung, andere finden schneller ihren Platz – beides ist richtig und wichtig.

Nach einer gelungenen Eingewöhnung fühlt sich das Kind in unserer Einrichtung sicher, gesehen und angenommen. Es hat Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufgebaut und kann sich nun neugierig und selbstbewusst auf die neue Welt im Kinderhaus einlassen.

#### 4.2/3 Die Rolle der/des Bezugserzieher\*in und der Informationsaustausch mit den Eltern

Die Bezugserzieherin oder der Bezugserzieher begleitet jedes Kind und seine Familie von Beginn an als feste und verlässliche Ansprechperson. In dieser Beziehung entsteht Vertrauen, Sicherheit und Nähe – eine wichtige Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung und für die gesamte Entwicklungszeit im Kinderhaus.

Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind aufmerksam in seinem Alltag, unterstützt es beim Erkunden der Bildungsbereiche, beim Knüpfen sozialer Kontakte und in allen Entwicklungsschritten. Sie beobachtet und dokumentiert die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes fortlaufend und hält diese im Portfolio fest.

Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Im Alltag finden kurze Gespräche während der Bring- und Abholzeit statt, um aktuelle Beobachtungen und Informationen zu teilen. Für intensivere Entwicklungsgespräche werden feste Termine vereinbart, in denen gemeinsam über Fortschritte, Interessen und individuelle Fördermöglichkeiten gesprochen wird.

Transparenz und Zusammenarbeit sind die Basis unseres Handelns. Eltern erhalten Einblicke in die pädagogische Arbeit durch Portfolios, Aushänge, Fotodokumentationen und Gruppeninformationen. So entsteht ein lebendiger Dialog, in dem Kind, Eltern und Fachkräfte partnerschaftlich verbunden sind – mit dem gemeinsamen Ziel, das Kind auf seinem Weg zu begleiten und zu stärken.

## 5. Bedingungen des Gelingens

*„Es ist ein wichtiger Tag im Leben jedes Menschen,  
wenn er für das zu arbeiten beginnt,  
was er selbst gestalten will, und nicht mehr für die  
Zufriedenheit irgendeines anderen.“*

*Bill O'Brien*

*Nach P.M. Senge et al. 2008*

### 5.1 Organisationsstruktur im Team

Die Umsetzung des infans-Konzeptes erfordert ein professionelles, gut organisiertes Team. Beobachtung, Dokumentation, Auswertung und Teamreflexion bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Diese Aufgaben sind fest im Arbeitsalltag verankert und werden in Teamsitzungen systematisch weitergeführt.

Unsere Bezugserzieher\*innen informieren Eltern transparent über das Konzept und begleiten sie gemeinsam mit ihren Kindern durch den Entwicklungs- und Portfolioprozess. Der Rahmen für die Auswertung wurde teamintern festgelegt und regelmäßig überprüft.

Die Erarbeitung von Erziehungs- und Handlungszielen ist ein zentraler Bestandteil des infans-Konzeptes. Die Leitung moderiert diesen Prozess, koordiniert die Abläufe und gestaltet notwendige Weiterentwicklungen gemeinsam mit dem Team. Eltern werden aktiv eingebunden – durch Elternabende, Gespräche, Feste und Feiern. Der jährliche Evaluationsbogen ergänzt unsere Reflexion und unterstützt das Beschwerdemanagement.

### 5.2 Qualität des Personals

Qualitätsentwicklung setzt qualifiziertes Personal voraus. Wir erwarten von allen Mitarbeitenden die Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzubilden und das eigene professionelle Handeln zu reflektieren.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern nicht nur fachliche Standards, sondern stärken die Kompetenzen des Teams und wirken direkt in den pädagogischen Alltag hinein. Individuelle Stärken, Interessen und Ressourcen werden erkannt und gezielt eingesetzt. Dabei stehen nicht nur persönliche Weiterentwicklungen im Mittelpunkt, sondern ebenso die Qualitätsentwicklung der gesamten Einrichtung.

Deshalb stellen wir uns regelmäßig folgende Fragen:

- Welche Kenntnisse benötigen wir, um Bildungsprozesse professionell zu begleiten?
- Welche Kompetenzen fehlen uns noch, um Kinder individuell herauszufordern und zu unterstützen?
- Welche Qualifizierungen braucht das Team, um in allen Bildungsbereichen sicher zu handeln?
- Wie kann persönliche Weiterentwicklung mit den Zielen des Kinderhauses verknüpft werden?

### 5.3 Kooperation im Team

Eine gelingende Zusammenarbeit ist Grundvoraussetzung für qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Entscheidungen werden gemeinsam verantwortet, kritisch hinterfragt und in einem offenen Diskurs getroffen. Unser Klima der Wertschätzung ermöglicht es, Gedanken, Fragen oder Unsicherheiten ohne Sorge anzusprechen.

Kooperation bedeutet für uns:

- Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen kollegial zur Verfügung zu stellen
- Ressourcen und Potenziale jeder Person zu erkennen und wertzuschätzen
- gemeinsame Ziele zu entwickeln, abzustimmen und regelmäßig zu prüfen
- konstruktives Feedback als Teil unserer Teamkultur zu verstehen
- Grenzen im Handeln klar zu definieren und professionell umzusetzen

## 5.4 Verhaltenskodex unseres Kinderhauses

Unser Verhaltenskodex bildet den verbindlichen Rahmen für professionelles, reflektiertes und verantwortungsbewusstes Handeln. Er dient dem Schutz der Kinder und der Orientierung aller Mitarbeitenden.

- o Wir achten und schützen konsequent die Rechte der Kinder.
- o Wir begegnen Kindern als eigenständige Persönlichkeiten und respektieren ihre Entscheidungen sowie ihr Recht auf Partizipation.
- o Wir übernehmen Verantwortung als erwachsene Vorbilder und gestalten Beziehungen verlässlich, respektvoll und entwicklungsfördernd.
- o Wir fotografieren Kinder nur mit pädagogischer Begründung und ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung der Sorgeberechtigten. Wir erklären den Kindern altersgerecht, was wir tun, und akzeptieren ihr Nein.
- o Wir fragen Kinder vor jedem Körperkontakt um Erlaubnis. Jede Zuwendung dient dem Wohlbefinden des Kindes und nicht der Befriedigung eigener Bedürfnisse.
- o Wir definieren klare Grenzen im Umgang miteinander und thematisieren Grenzverletzungen oder Unsicherheiten frühzeitig in kollegialer Beratung/Supervision.
- o Wir handeln achtsam und schauen nicht weg. Respektvoller Umgang, gegenseitige Verantwortung und ein vertrauensvolles Teamklima sind verbindliche Grundsätze.
- o Wir wenden uns an Leitung oder Fachberatung, wenn wir Verhaltensweisen bemerken, die dem Verhaltenskodex widersprechen.
- o Verantwortung für den Schutz der Kinder tragen immer die Erwachsenen.

## 5.2 Qualität des Personals

Wir setzen voraus, dass alle Mitarbeiter\*innen die Bereitschaft zur eigenen Weiterbildung im Sinne von „lebenslangem Lernen“ mitbringen.

Regelmäßige Weiterbildung ist notwendig, um das Qualifikationsniveau zu erreichen und den Anforderungen in der pädagogischen Arbeit gerecht zu werden. Das erworbene Wissen aus den Fort- und Weiterbildungen, wird im Team weitergegeben und fließt in die Arbeit mit ein.

Ressourcen und Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen bilden das Fundament und sind Ausgangspunkt für die Qualitätsentwicklung.

Spezielle Interessen, Ressourcen und Kompetenzen der Mitarbeiter\*innen werden erkannt und im Sinne des *infans*-Konzeptes auch für die Entwicklung eines internen Fortbildungsangebots genutzt. Es stehen jedoch nicht nur die individuellen Stärken, sondern auch die Weiterentwicklung der Kindertagesstätte im Vordergrund.

Deshalb lautet die Frage:

Welche Kenntnisse und Fertigkeiten fehlen uns noch, um die Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und sie herauszufordern, was benötigen wir dafür?

Welche Qualifizierung brauchen wir für unser Team, um für die Kinder in unserer Einrichtung kompetent in den jeweiligen Bildungsbereichen und Entwicklungsphasen fördern zu können und zu begleiten?

Ziel ist es, die Qualifizierung der Mitarbeiter unter Beachtung ihrer Interessen zu fördern und dabei die Qualitätsentwicklung der Kindertagesstätte im Fokus zu behalten. Fortbildung und Weiterbildung sind dann erfolgreich umgesetzt, wenn sie die Interessen der Kindertagesstätte und die Chance für persönliche Weiterentwicklung der Mitarbeiter verknüpfen.

### **5.3 Kooperation im Team**

Alle sind gemeinsam für die gelingende Umsetzung verantwortlich. Entscheidungen werden kritisch hinterfragt und Veränderungen, über Diskurse herbeigeführt.

Wertschätzung zeigt sich im respektvollen und anerkennenden Umgang untereinander. Das Klima der Offenheit und des Vertrauens, erlaubt es, sich ohne Bedenken an Kollegen und Leitung zu wenden.

Kooperation im Team bedeutet, dass alle bereit sind, ihr Wissen, ihren Erfolg und ihre Kompetenzen im Rahmen der kollegialen Beratung zur Verfügung zu stellen.

Es gilt die Ressourcen jedes Mitarbeiters zu erkennen, wahrzunehmen und zu wertschätzen.

Unter Kooperation verstehen wir auch, gemeinschaftliche Ziele, die in wechselseitiger Einwirkung der Fachkräfte stattfinden, unter Interaktion zu bringen und regelmäßig zu überprüfen.

## **6. Angaben zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V.m. Dokumentationspflichten (§45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB)**

### **6.1. Beschreibung der Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung i.V. m. Dokumentationspflichten (§ 45 Abs. 3 Nr. SGB VIII + § 47 Abs. 2 SGB)**

Die Buchführung erfolgt nach dem geltenden Kommunalrecht.

Als zentrales Dokumenten-Verwaltungssystem nutzt die Stadt Heidenheim und damit auch das Kinderhaus Damaschkestraße das Programm „enaio“ und schützt Dokumente durch eingeschränkte Zugriffsberechtigungen, die pro Dokument individuell vergeben werden. Entsprechende Dokumente Aufsichtsführender Behörden werden analog im Archiv aufbewahrt und eingescannt im zugehörigen Aktenzeichen im digitalen Dokumenten-Verwaltungssystem „enaio“ hinterlegt.

Für den Kindergarten-Alltag relevante Dokumente wie Dienstpläne werden von der Leitung erstellt und den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt sowie vor Ort aufbewahrt. Zu Beginn des Tages gibt es eine so genannte „Blitz“-Runde in der die Leitung zusammen mit den Gruppenleitungen bespricht, welche Mitarbeiter aus welchen Gründen fehlen und welche Kinder nicht im Haus sind.

Ausfälle von einer pädagogischen Fachkraft pro Gruppe können durch den Personalschlüssel gut abgedeckt werden. Bei mehreren Ausfällen werden Mitarbeiter von der Verfügungszeit in die Arbeit am Kind eingeteilt. Die Verfügungszeit kann dann zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Das plant die Leitung entsprechend in die kommenden Dienstpläne ein.

Anhand eines Gruppentagebuchs kann nachvollzogen werden, welche Kinder wann fehlen und ob sie unentschuldigt fehlen. Diese Daten dienen als Grundlage für Elterngespräche und werden im Kinderhaus aufbewahrt.

Die Fachkräfte werden im Thema Kinderschutz speziell geschult. Vor Ort findet sich zudem eine ausführliche Kinderschutzmappe, die genau beschreibt, wie in welchen Fällen gehandelt werden muss.

Die entsprechenden Formulare zur Dokumentation eines Verdachtalles sind jedem Mitarbeiter\*in zugänglich. Wird etwas dokumentiert erhält die Leitung hierüber eine Meldung und das weitere Vorgehen wird mit den beteiligten Fachkräften besprochen.

*Maria Kahveci*  
*Kinderhausleitung*

Stand: November 2025